

Städtepartnerschaften und Internationale Beziehungen der Stadt Göttingen

- Bestandsaufnahme / Zeitgemäßes Konzept -

Vorbemerkung

Die Aufgaben und Aktivitäten im Bereich unserer vier Partnerschaften decken ein breites inhaltliches Spektrum ab. Das reicht vom allgemeinen Erfahrungs- und Informationsaustausch über vielfältige Begegnungen in fast allen Bereichen des kommunalen Lebens.

Eine umfangreiche Darstellung der zahlreichen bisherigen Aktivitäten liefern verschiedene Broschüren, die aus Anlass von Partnerschaftsjubiläen erarbeitet wurden.

1. Cheltenham/Großbritannien

Zwischen Göttingen und Cheltenham gibt es seit 1951 eine gut funktionierende Partnerschaft mit regelmäßig stattfindenden Begegnungen:

- Jugendlager für den Frieden (in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund Göttingen), ausgerichtet seit 1995 wechselweise hier und in unseren Partnerstädten
- Zahlreiche Schüleraustausche
- Ferienbegegnung „Sport und Sprache“ (verantwortliche Organisation: GÖSF)
- Trainingslager des Cheltenham Town Football Club während der Sommerferien in Göttingen
- Senioren-Sportlerreisen (Stadtsportbund Göttingen)
- Kontakt zwischen dem Cheltenham Bach-Choir und der Stadtkantorei Göttingen mit regelmäßig stattfindenden Konzertreisen
- Kontakt zwischen der Cheltenham King's Choral Society und der St. Jacobi Kantorei
- Mehrmals im Jahr werden mehrwöchige Aufenthalte für Praktikanten und Studierende aus Göttingen in Cheltenham zur Verbesserung der Sprachkenntnisse organisiert

Alle zwei Jahre findet - wechselnd in Cheltenham und Göttingen - für eine Woche das **Cheltenham-Festival** („Big Party“) statt, eine große Bürgerbegegnung, an der in der Regel zwischen 100 und 300 Personen teilnehmen (24.7.-1.8.2009 in Cheltenham). Die Unterbringung findet überwiegend in Familien statt, was die Kosten in Grenzen hält. Auf diese Weise haben sich über die Jahre feste Freundschaften und Kontakte gebildet, und zahlreiche Mitreisende sind regelmäßig dabei, um „ihre guten Freunde“ zu besuchen. Trotzdem gibt es immer wieder „Newcomer“, die schnell vom Partnerschaftsgedanken zu begeistern sind und gerne mitreisen.

Die Begegnungen werden von Verwaltungs- und Fachdelegationen zu wechselnden Themen begleitet. Auch unterschiedliche Gruppen (Orchester, Bands, Chöre, Sportmannschaften) und einzelne Künstler werden in das Programm für den einwöchigen Aufenthalt jeweils einbezogen.

ANMERKUNG: Erfahrungen haben gezeigt, dass es einen großen Unterschied ausmacht, als Tourist oder in einer Gruppe mit anderen Partnerschaftsinteressierten in die Partnerstädte zu reisen. Denn Einblicke in ein fremdes gesellschaftliches Leben und sich daraus entwickelndes Verständnis für die andere Kultur bekommt man nur, wenn man in Familien wohnt.

2. Thorn/Polen

Es handelt sich um eine sehr rege Partnerschaft (seit 1978), bei der alljährlich ein Programm über die Zusammenarbeit vereinbart wird, um die Anzahl der Aktivitäten weitgehend paritätisch zu halten.

Die hauptsächlichen Felder der Zusammenarbeit sind:

- Schüleraustausche, mehrmals jährlich, auch aus der Region Thorn
- Ärztekammern
- Polizei und Berufsfeuerwehr, Kirchen
- Partnerschaftsverein Thorn mit Sitz im Bürgerhaus an der Podmurna (wurde mit finanzieller Hilfe Göttingens zu einer attraktiven Begegnungsstätte ausgebaut)
- Dt.-Poln. Gesellschaft Göttingen mit der Poln.-Dt. Gesellschaft Thorn
- Sport: Fußball, Basketball, Boxen, Langstreckenläufer
- Kultur: Musik, Theater, Ausstellungen, Fotografen
- Verwaltungsaustausch (z. B. IT, Grünflächen, Denkmalpflege, Abfallwirtschaft, Entwässerung)
- Kooperation zwischen Fakultäten der beiden Universitäten

Ein wichtiger Baustein der Partnerschaft ist die jährliche Verleihung des **Samuel-Bogumil-Linde-Literaturpreises** abwechselnd in Thorn und Göttingen. Diese Auszeichnung – als einziger deutsch-polnischer Literaturpreis – wurde seit 1996 u. a. an namhafte Literaten wie Günter Grass oder Marcel Reich-Ranitzki verliehen.

Die Partnerschaft hat sich auch in Zeiten des polnischen Kriegsrechts zu Beginn der 80-er Jahre bewährt. Damals wurden zahlreiche Hilfstransporte unter Beteiligung unterschiedlicher Institutionen aus Göttingen mit großem Aufwand initiiert.

Ein wichtiges Standbein der Partnerschaft ist auch hier die Begegnung „Jugend für den Frieden“, die 50 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges von der Stadt Göttingen ins Leben gerufen wurde, mit dem Auftrag, Jugendlichen aus den Partnerstädten den Friedensgedanken näher zu bringen, gegenseitiges Verständnis zu fördern, sich mit interkulturellen Fragen auseinanderzusetzen und gemeinsam für die Dauer der Begegnung an einem Projekt zu arbeiten (u. a. aus dem Bereich Umwelt).

Thorn hat 8 Partnerstädte (zzgl. 2 in Vorbereitung). So lädt die Stadt bei der Ausrichtung des Jugendlagers in der Regel auch zusätzlich Jugendliche aus ihren Partnerstädten ein (z. B. Leiden/NL, Cadca/Slowakei und Kaliningrad).

3. Pau/Frankreich

Diese Partnerschaft (seit 1983) zeichnet sich durch zahlreiche gut funktionierende Kontakte, vorwiegend auf nicht offizieller Ebene, aus. Durch das 25-jährige Jubiläum und den Wechsel des Stadtoberhauptes im Frühjahr 2008 sind die Kooperationsbemühungen beiderseits gesteigert worden. Die Entfernung nach Pau (fast 1.600 km) bildet leider mitunter ein Hemmnis, wenn es um kurzzeitige Begegnungen geht. Für eine Busreise braucht man zwei Tage. Pau ist auf dem Luftweg durch den eigenen Int. Flughafen (über Frankfurt - schnell aber nicht kostengünstig) zu erreichen.

Bereiche der Zusammenarbeit:

- Die Jugendabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Weende hat intensiven Kontakt zur Feuerwehr in Pau mit regelmäßigen Begegnungen.
- Praktikantenaustausch (verantwortlich durchgeführt vom Otto-Hahn-Gymnasium), meist in den Sommerferien
- Schüleraustausche bei verschiedenen Göttinger Gymnasien. Beispielsweise reist die jeweilige 9. Klasse des FKG im Frühjahr für eine Woche nach Pau. Im selben Jahr erfolgt der Gegenbesuch.
- Jugend für den Frieden: Zwei Mal nahmen Jugendgruppen aus Pau am Jugendlager teil. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, dass das Jugendcamp im Jahr 2010 evtl. erstmalig von der Stadt Pau ausgerichtet wird.
- In 2009 soll ein Austausch auf der Ebene von Fachleuten der Tourismusbranche etabliert werden.

- Es bestehen nähere Kontakte zum dortigen Institut Heinrich Mann. Beim jährlich stattfindenden „Salon du livre“ ist Göttingen auf einem kleinen Messestand präsent (Plakate, Giveaways, etc.).
- Pau ist bestrebt, für jede ihrer 8 Partnerstädte nach deren Planungsvorschlägen ein Gartengelände auf dem Stadtgebiet anzulegen. Unsere Verwaltung hat 2007 einen Plan für den „Göttingen-Garten“ erarbeitet und der Partnerstadt präsentiert.

4. Lutherstadt Wittenberg

Hierbei handelt es sich um eine Städtepartnerschaft, die im Jahr 1988 besiegelt wurde – als noch nicht abzusehen war, dass sich die Grenze ein Jahr später öffnen würde. Der ursprüngliche Favorit Halle (Geburtsort von G. F. Händel) ging eine Partnerschaft mit der Stadt Karlsruhe ein. Eine Wahlmöglichkeit bestand zu diesem Zeitpunkt bei den deutschen Städten nicht. Von Seiten der damaligen DDR-Führung wurde die Lutherstadt Wittenberg bestimmt, eine Städtepartnerschaft mit Göttingen einzugehen. In der ersten Zeit fanden Begegnungen auf sportlicher, kultureller, kommunalpolitischer Ebene etc. statt, alles jedoch nach vorheriger Vereinbarung durch beide Städte. Schon rasch nach der Grenzöffnung stellte sich bei der Partnerschaft ein Wandel ein. Im Vordergrund stand ab diesem Zeitpunkt die Verwaltungshilfe für die Lutherstadt Wittenberg. Zahlreiche Mitarbeiter der Göttinger Stadtverwaltung hielten sich längere Zeit in der Lutherstadt Wittenberg auf, um dort beim Aufbau bzw. bei der Umstrukturierung nach modernen, damaligen westdeutschen Gesichtspunkten zu helfen. Zu diesem Zweck wurde eine Wohnung angemietet und renoviert. Herausragend war auch die Durchführung von Sonderfahrten mit der Bahn sowohl nach Wittenberg als auch nach Göttingen. Hierbei waren jeweils ca. 600 Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Es wurden zahlreiche private Kontakte und Freundschaften geknüpft, die teilweise noch im Jahr des 20jährigen Bestehens der Partnerschaft gepflegt werden.

Die Lutherstadt Wittenberg hat regelmäßig an der Begegnung „Jugend für den Frieden“ teilgenommen und sich zwei Mal als Ausrichter engagiert. Die Göttinger Bevölkerung hat die Lutherstadt Wittenberg beim Elbehochwasser 2002 und bei der Sanierung der Cranach-Höfe durch Spendensammlungen finanziell unterstützt.

An Sportaustauschen nehmen Läufer und Fußballmannschaften teil. Kontakte bestehen auch zwischen den Sparkassen, Wohnungsbaugesellschaften, Lions Clubs und Kirchenchören aus beiden Städten. Für 2009 oder 2010 sind Begegnungen aus Anlass des Mauerfalls/Wiedervereinigung geplant. Auch sollen Kontakte zwischen Musikschulen intensiviert werden. Es wurde vereinbart, regelmäßige Bürgerreisen im Rhythmus von zwei Jahren zu organisieren.

Es ist erfreulicherweise festzustellen, dass der Bedarf an Göttinger Wurst in Wittenberg stetig steigt. Seit 4 Jahren werden dort auf dem Weihnachtsmarkt „Göttinger Stracke“ verkauft. Den privaten Transport übernimmt ein in Göttingen wohnender und in Wittenberg arbeitender Architekt.

5. Kooperation mit Nanjing/China

Auf der Grundlage der über 20-jährigen Partnerschaft der Georg-August-Universität mit der Universität Nanjing hat der Oberbürgermeister den Auftrag bekommen, eine Kooperation auf kommunaler Ebene zwischen den Städten anzubahnen. Beim Besuch einer kleinen Delegation Anfang November 2008 in Nanjing wurden erste Kontakte geknüpft. Eine Gegeneinladung wurde für 2009 ausgesprochen.

Diese Beziehung wird nicht zuletzt wegen der großen Entfernung nicht den Charakter einer europäischen Partnerschaft erlangen können. Hier gilt es, schwerpunktmäßig Kooperationen im Bereich Schule und Bildung (Studienmöglichkeiten) und der Wirtschaft sowie einen multilateralen Erfahrungsaustausch anzustreben.

6. Solidaritätsvereinbarung mit La Paz Centro/Nicaragua

Die Solidaritätsvereinbarung zwischen den Städten La Paz Centro/Nicaragua und Göttingen wird seither vom Nicaragua-Verein Göttingen, ehemals Verein „Amistad con Nicaragua“ getragen. Noch vor Unterzeichnung der Solidaritätsvereinbarung am 9. Oktober 1989 finanzierte die Stadt Göttingen mit DM 20.000,- ein kommunales Gemüseanbauprojekt und einen Krankenwagen. Nach der Unterzeichnung wird jedes Jahr ein Projekt in La Paz Centro von der Stadt Göttingen bezuschusst (anfangs DM 5.000,- z.B. für einen neuen Motor beim Krankenwagen, Ausbau einer Frauenklinik, jetzt sind es jährlich € 2.600,-).

Daneben lassen auch Ausstellungen unter Beteiligung nicaraguanischer Künstler und Konzerte (z. B. 2006 der musikalisch begleitete Besuch von Ernesto Cardenal) die Solidaritätsvereinbarung mit La Paz Centro bei der Göttinger Bevölkerung bewusster werden.

Die Verwaltung empfiehlt, keine weitere echte Städtepartnerschaft mit La Paz Centro einzugehen. Es bestehen keine EU-Förderprogramme auf der Basis einer bestehenden Städtepartnerschaft mit einer mittelamerikanischen Stadt. Die Solidaritätsvereinbarung als eine Art Entwicklungspartnerschaft sollte indes fortgeführt werden. Zweifellos wünschenswert wäre eine Aufstockung des jährlichen Projektzuschusses.

7. Solidaritätsbündnis mit Hiroshima (Mayors For Peace)

Die Städtepartnerschaft Hannovers mit Hiroshima wurde für Gruppen aus der Friedensbewegung sowie zahlreiche Einzelpersonlichkeiten zum Ausgangspunkt vielfältiger Aktivitäten, die 1984 zur Gründung des Solidaritätsbündnisses führten.

Seit August 1987 ist Göttingen Mitglied im "Hiroshima-Nagasaki-Städtebündnis" ("Mayors For Peace"). Ende der 80-er Jahre fand ein Besuch des damaligen Oberbürgermeisters Artur Levi in Hiroshima statt.

Jeweils am Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima, dem 6. August, werden vom Hiroshima-Bündnis in Hannover unter dem Motto "Erinnern für die Zukunft" Informationsstände, Plakatwände, Schweigemärsche, Kundgebungen, Spielfeste, Konzerte, Diskussionsveranstaltungen und Ausstellungen organisiert.

In Göttingen selbst finden keine Aktivitäten statt. Der Beitritt zum Bündnis hat heute eher symbolische Bedeutung ohne finanzielle Auswirkungen.

8. Der Göttinger Partnerschaftsverein

Der Göttinger Partnerschaftsverein wurde 2003 durch Ratsbeschluss ins Leben gerufen. Er soll die Partnerschaften finanziell unterstützen, Ideen einbringen und den Partnerschaftsgedanken auf eine breite Basis stellen. Zurzeit hat er 71 Mitglieder. Der Verein ist in die Partnerschaftsarbeit (originäre Aufgabe der Stadt) einbezogen, was dadurch sichergestellt wird, dass dessen Geschäftsführung beim Referenten für Int. Beziehungen liegt.

Der Verein arbeitet mit den Beiträgen der Mitglieder und gelegentlichen Sponsorengeldern, aber ohne finanzielle Zuschüsse der Stadt.

Regelmäßig veranstaltet der Partnerschaftsverein öffentliche Informationsabende und führt vereinzelt partnerschaftliche Begegnungen durch. So hat er beispielsweise in Kooperation mit der Stadt im Juni 2007 die „Internationalen Wochen“ organisiert, in denen sich sämtliche Göttinger Partnerstädte im Kaufpark präsentiert haben. Alle begleitenden Veranstaltungen wurden von der Bevölkerung, auch aus der Region, gut besucht. Die Delegationen aus den Partnerstädten nutzten in den 14 Tagen die Gelegenheit, sich unter verschiedensten Aspekten (Kultur, Tourismus, Tradition, etc.) vorzustellen.

9. Perspektiven und Initiativen

Natürlich haben sich Sinn und Zweck von Städtepartnerschaften im Laufe der letzten Jahrzehnte fortentwickelt. Standen einst die Aufarbeitung der Vergangenheit, die Aussöhnung und die Überwindung von Misstrauen zwischen ehemaligen Kriegsgegnern im Vordergrund, wollte man ab den 60er Jahren einen Beitrag zum vereinten Europa leisten – also sozusagen das vereinte Europa „von unten“ aufbauen“. Den Städtepartnerschaften kam hier so etwas wie eine Vorreiterrolle zu, sie haben entscheidend dazu beigetragen, den Prozess der europäischen Einigung in Gang zu bringen und erfolgreich abzuschließen.

Heutzutage verfolgen Städtepartnerschaften das Ziel, durch gegenseitige Verständigung und Hilfe das Gefühl der europäischen und außereuropäischen Zusammengehörigkeit zu stärken und auf der Grundlage von Toleranz und Solidarität ein friedliches Zusammenleben zu sichern.

Partnerschaftsaufgaben sind einem ständigen Wandel unterworfen, neue Impulse ergeben sich mitunter spontan, ehemalige Kontakte oder Projekte ruhen oder leben nach längerer Zeit wieder auf - abhängig von den handelnden Personen und der jeweiligen politischen Situation in den Städten. Aktivitäten werden oft kurzfristig oder von Jahr zu Jahr vereinbart. Naturgemäß haben sich jeweils gewisse Schwerpunkte entwickelt. Es wäre aber nicht praxisgerecht, die Zusammenarbeit mit einer Partnerstadt auf bestimmte Bereiche oder Projekte zu beschränken. So zeigen viele Göttinger Vereine und Institutionen Interesse, Kontakte in alle unsere Partnerstädte zu bekommen (z. B. Bridge-Club, GTC, Feuerwehr, Stadtsportbund, Tanzgruppen u. a.).

Der Stadt Göttingen war es nie wichtig, eine Vielzahl von Städtepartnerschaften zu haben, die lediglich „auf dem Papier“ existieren. Vielmehr stand die Konzentration auf einige wenige, die finanziell und personell intensiv funktionieren, im Vordergrund. Auch an unsere Stadt werden des Öfteren Partnerschaftswünsche herangetragen, die gerne erfüllt würden, aber aus finanziellen Gründen schwierig umzusetzen sind (z. B. aus Italien, der Ukraine, Kamerun, Banda Aceh).

In Göttingen wird gesteigerter Wert darauf gelegt, nicht nur offizielle Besuche abzustatten, sondern möglichst viele Bürgerinnen und Bürger in die Städteverbindungen einzubeziehen. Mit Unterstützung durch den Göttinger Partnerschaftsverein wird mit Erfolg daran gearbeitet, Begegnungen und Erfahrungsaustausche auf allen Gebieten zu initiieren und Sprachaufenthalte in Familien oder Berufspraktika zu vermitteln.

Die gelegentlichen Vorschläge, bestehende Partnerschaften aufzukündigen und dafür neue (z. B. in Staaten des ehem. Ostblocks) zu begründen, stößt in Kreisen der langjährigen Partnerschaftsinteressierten auf entschiedene Ablehnung. Es würden Strukturen zerstört, die die Menschen mit aufgebaut hatten.

Göttingen pflegt – anders als alle unsere Partnerstädte - lediglich vier Partnerschaften, die mit einem jährlichen Sachkostenbudget von 36.000 Euro bestritten werden (zzgl. die für sporadische Sonderaufgaben erforderlichen Mittel).

Aus den mittleren und älteren Generationen treten immer wieder neue Personen in Erscheinung, deren Interesse an unseren Partnerstädten nachhaltig geweckt wird.

Dagegen ist die Einbeziehung junger Menschen in die Partnerschaftsarbeit in der Tat nicht leicht. Jugendbegegnungen haben deshalb ein besonderes Gewicht.

Alle Göttinger Gymnasien und Gesamtschulen kooperieren auch mit Schulen aus Nicht-Partnerstädten, sodass zusätzliche Begegnungen junger Menschen außerhalb der offiziellen Kontakte stattfinden.

In der Kooperation der Schulen und Hochschulen sowie der Vereine und Kulturinstitutionen, in denen sich die Jugend unserer Städte engagiert, liegt die große Chance, die heranwachsenden Generationen für den Partnerschaftsgedanken zu gewinnen.